

Der Energie-Campus wird langfristig ausgebaut

Finanzminister Markus Söder, Innenminister Joachim Herrmann und Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle machten gestern auf einer gemeinsamen Pressekonferenz auf AEG noch einmal deutlich, dass das ehemalige Quelle-Versandzentrum nicht für wissenschaftliche und universitäre Nutzungen geeignet ist. Nach und nach sollen aber auf AEG der Energie-Campus Nürnberg (EnCN) sowie der Nuremberg Campus of Technology (NCT) verstetigt und ausgebaut werden.

„Damit ist die Tür für einen Energie- und Technologie-Campus auf AEG weit aufgestoßen. Wissenschaft und Forschung sollen auf AEG auf Dauer etabliert werden“, sagte Spaenle. Söder kündigte an, dass der Freistaat in drei Schritten Grundstücke und Immobilien auf AEG kaufen werde. Derzeit verfügt der Energie-Campus über 11 000 Quadratmeter Nutzfläche als Mieter. Weitere 7 000 Quadratmeter sollen demnächst angemietet werden. Insgesamt, so der Finanzminister, sei geplant, dass rund 54 000 Quadratmeter Nutzfläche auf AEG angekauft werden.

Das ist ein wichtiges Indiz dafür, dass der Energie-Campus, dessen finanzielle Mittel auf fünf Jahre begrenzt waren, auf Dauer bleibt und zum Kern eines Technologie-Campus wird. Forschungsschwerpunkt werden die Grundlagen und Folgen der Energiewende sein. „Hier entsteht ein technologischer Campus. Damit wird die Entwicklung Nürnbergs als Uni-

versitätsstadt gestärkt“, so Söder. Die Zusammenarbeit von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinheiten solle gestärkt werden. Von einem Campus-Neubau, wie Söder ihn für das Quelle-Gelände gefordert hatte, war nicht mehr die Rede.

Ausführlich erklärte Herrmann, warum es keinen Sinn macht, das ehemalige Quelle-Versandzentrum für eine universitäre Nutzung umzubauen. Von den vom Immobilienent-

wickler Sonae Sierra angebotenen 70 000 Quadratmetern Nutzfläche seien nur 32 000 Quadratmeter überhaupt als Fläche für eine Technische Fakultät geeignet. „Hochtechnisierte Forschungs- und Versuchshallen könnten in den Flächen jedoch nicht realisiert werden“, sagte Herrmann. Außerdem hätten der Denkmalschutz sowie der Bau eines Parkhauses und der Einbau von Lichthöfen bei einem Umbau zu erheblichen Mehrkosten

geführt. Laut Herrmann, der sich dabei auf die baufachliche Bewertung seiner Mitarbeiter beruft, würde der Umbau der 32 000 Quadratmeter 340 Millionen Euro kosten. Das wäre teurer als ein Neubau. „Eine universitäre Nachnutzung von Teilflächen im Quelle-Gebäude ist deshalb wirtschaftlich nicht realisierbar“, sagte Herrmann, der als Innenminister für die Bauten des Freistaats zuständig ist.

Spaenle betonte, dass auf AEG mit drei Fraunhofer-Einrichtungen, dem Zentrum für angewandte Energieforschung, dem Teil eines Helmholtz-Instituts sowie den Kooperationen von Friedrich-Alexander-Universität (FAU) und Ohm-Hochschule schon jetzt Spitzenforschung betrieben werde. Der Wissenschaftsminister versprach, dass allein für den Campus of Technology zehn Lehrstühle und Professuren vorgesehen seien. Im Gespräch ist auch, das neue nationale Zentrum für Elektrosysteme sowie das Zentrum für digitalisierte Produktion anzusiedeln. Söder machte deutlich, dass für die Entwicklung des ehemaligen Quelle-Versandzentrums die Stadt zuständig sei. Offen blieb bei der Pressekonferenz der drei Minister, wie der genaue Zeitplan aussieht, wie konkret die Investitionszusagen sind und um welche Lehrstühle es sich handelt, die neu geschaffen werden.

OB Ulrich Maly sah in der Ankündigung von neuen Lehrstühlen auf AEG eine „Superbotschaft“. Auch dass der Energie-Campus wohl eine Dauereinrichtung werde, sei gut für die Stadt.



Seltenes Bild – drei Minister bei einer Pressekonferenz. (v. l.): Ludwig Spaenle, Markus Söder und Joachim Herrmann.
Foto: Roland Fengler

André Fischer